

BIETIGHEIMER ZEITUNG



BISSINGER ANZEIGER
BISSINGER ZEITUNG
SACHSENHEIMER ZEITUNG
BÖNNIGHEIMER ZEITUNG

SAMSTAG, 11. OKTOBER 2008
41. WOCHE / NUMMER 238
EURO 1,40

ENZ- UND METTER-BOTE · BIETIGHEIMER TAGBLATT

www.bietigheimerzeitung.de

AUS DEM LOKALEN



Der Weinberg ruft: Trollinger-Lese in Hohenhaslach. Seite 8

Zwei Biotop auf altem Flugplatz in Sachsenheim. Seite 12



MHP gibt mit Porsche so richtig Gummi. Seite 20

Bärlige Ausstellung im Hornmoldhaus Bietigheim. Seite 26

DAS WETTER 7°/21°

Heute kann sich Nebel oder Hochnebel bis in den Nachmittag halten. Meist löst er sich vormittags auf, danach sonnig. Seite 32

WEITERE THEMEN

Wirtschaft	17
Blick in die Welt	31
Stuttgart	7
Südwestschau	5
Sport	21
Feuilleton	25

TERMINE+FUNK

Termine	16
TV und Radio	19

MENSCHENHANDEL

Flüchtlinge ertrunken

Genf. Im Golf von Aden sind mindestens 30 Flüchtlinge ertrunken, die von Menschenhändlern über Bord gezwungen worden waren. Bis zu 70 Menschen galten nach Angaben des UN-Flüchtlingshochkommissariats noch als vermisst. 47 Überlebenden sei es gelungen, sich über fünf Kilometer schwimmend ans Ufer zu retten und die Behörden zu alarmieren. AP

SERVICE

Leserservice
Telefon (0 71 42) 403-231
Fax (0 71 42) 403-122
leserservice@bietigheimerzeitung.de

Anzeigen
Telefon (0 71 42) 403-555
Fax (0 71 42) 403-125
anzeigen@bietigheimerzeitung.de

Redaktion
Telefon (0 71 42) 403-410
Fax (0 71 42) 403-128
redaktion@bietigheimerzeitung.de
Kronenbergstraße 10
74321 Bietigheim-Bissingen



Schwarzer Tag an den Börsen

Aktien im freien Fall – Steinbrück denkt an staatliche Bankbeteiligungen

Die Talfahrt der Aktienkurse geht weiter. Die Bundesregierung will sich jetzt vielleicht doch an den angeschlagenen Banken beteiligen. Trotz der Krise sieht das DIW ein leichtes Wirtschaftswachstum.

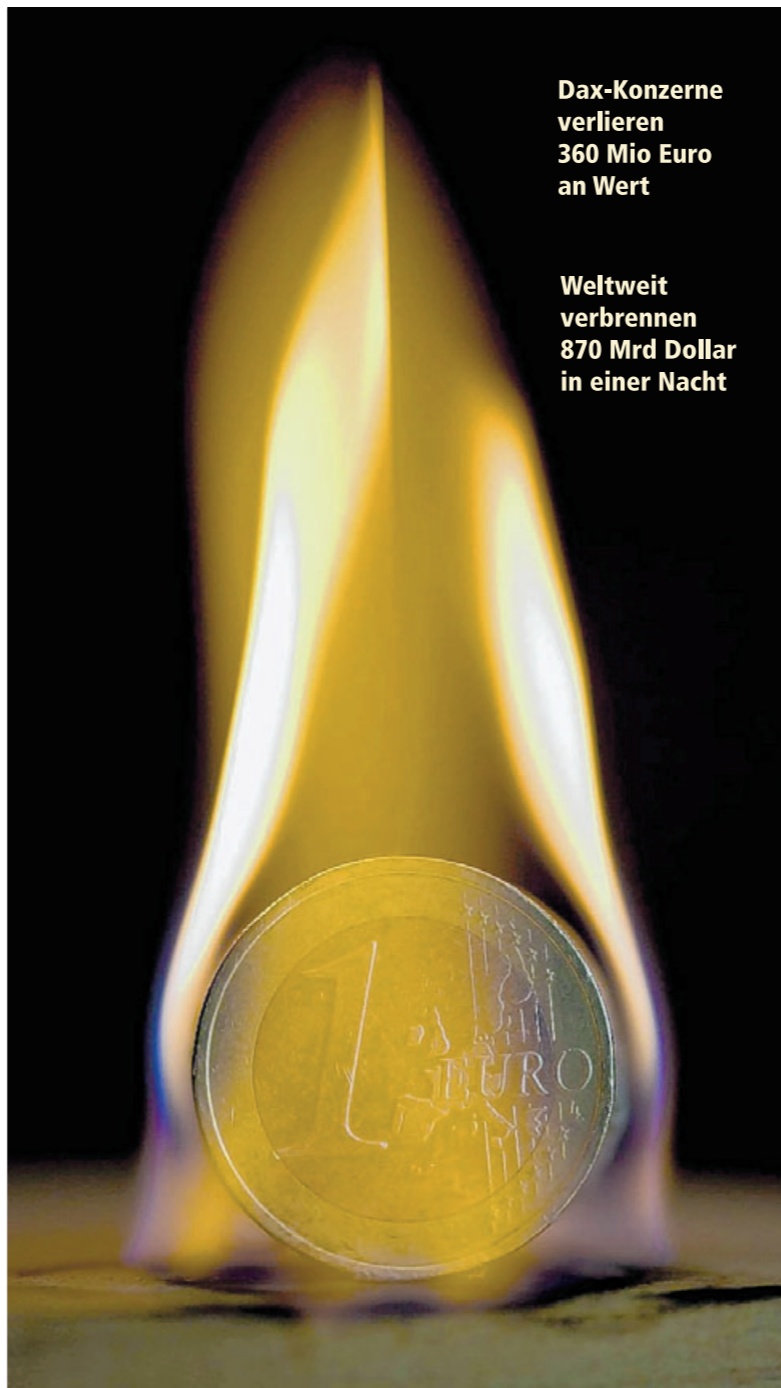
Frankfurt/Tokio/New York. Die Panik an den weltweiten Aktienmärkten findet kein Ende: Rund um den Globus rauschten die Kurse gestern erneut in die Tiefe. Der deutsche Aktienindex Dax brach zeitweise um mehr als zehn Prozent ein. Zum Handelsschluss verlor er 7,01 Prozent auf 4544,31 Punkte. In Japan erlitt der Nikkei den drittgrößten Tagesverlust seiner Geschichte. Mehrere Finanzplätze setzten im Tageslauf den Handel aus.

Die New Yorker Börse hat nach einem ganztägigen Zickzackverlauf am Abend leicht ins Plus gedreht. Der Dow-Jones-Index stieg kurz vor Handelsschluss auf 8653,50 Zähler. Bei Handelsbeginn war er um rund 700 Zähler abgestürzt. Die Woche wird wohl trotz der leichten Gewinne vom Abend als die schlechteste in der Geschichte des Dow Jones in die Annalen eingehen.

Angesichts der dramatischen Zuspitzung der Finanzkrise steuert Deutschland auf ein umfassenderes Hilfspaket für Banken und ein stärkeres staatliches Engagement zu. Selbst ein vorübergehender Einstieg des Staates bei Instituten wird nicht mehr ausgeschlossen. Die Regierung erwägt laut der „Welt“, nicht nur Interbankkredite in dreistelliger Milliardenhöhe zu garantieren oder direkt Kredite zu vergeben, sondern auch Eigenkapital in zweistelliger Milliardenhöhe zur Verfügung zu stellen. Im Gegenzug werde sich der Staat an den Kreditinstituten beteiligen.

Die Spiralbewegung nach unten habe nochmals deutlich an Fahrt gewonnen, sagte Finanzminister Peer Steinbrück in Washington. „Ich bin überzeugt, dass wir mit Von-Fall-zu-Fall-Lösungen nicht mehr weiterkommen. Das ist ausgereizt“, sagte Steinbrück vor einem Treffen der G-7-Finanzminister und -Notenbankchefs. Nötig seien umfassende Maßnahmen, die für den Finanzsektor insgesamt einen stabilisierenden Charakter haben. Details zu einer solchen „systemübergreifenden Lösung“ wollte Steinbrück nicht nennen. Er betonte, Lösungspakete müssten sich – bei internationaler Abstimmung – weiter von Land zu Land unterscheiden.

Nach den Worten von Bundesbank-Präsident Axel Weber müssten alle Staaten für ihre Banken um-



Dax-Konzerne verlieren 360 Mio Euro an Wert

Weltweit verbrennen 870 Mrd Dollar in einer Nacht

Flächenbrand an den Aktienmärkten: Weltweit brachen gestern auch an den europäischen Börsen die Kurse ein. Foto: Keystone/SWP

Preise für Benzin und Heizöl fallen

Der Ölpreis sinkt rapide und damit fallen langsam auch die Benzin- und Heizölpreise. Öl hat auf Jahres-sicht einen Tiefstand erreicht, der Preis für ein Barrel (159 Liter) fiel gestern zeitweise unter 80 Dollar. Günstiger war Öl zuletzt im Oktober 2007. In Deutschland sank der Heizölpreis auf den niedrigsten Stand seit April. Ursache sind Erwartungen, dass es aufgrund der Finanzmarktkrise zu

einem weltweiten Wirtschaftsabschwung kommt – und damit auch zu einer sinkenden Öl-Nachfrage. Außerdem hätten sich viele Finanz-anleger und Banken aus dem Ölmarkt abgemeldet, sagte Shell-Vorstand Rob Routs. Der Preisverfall könnte sich noch fortsetzen: Die Internationale Energieagentur (IEA) senkte die Verbrauchsprognose für dieses Jahr um 240 000 Barrel pro Tag. AP

fassend „Hilfe zur Selbsthilfe“ leisten. „Auch in Deutschland brauchen wir ein umfassendes Maßnahmenpaket.“ Dabei sei auch eine vorübergehende „Re-Kapitalisierung“ von Instituten nach dem Vorbild Großbritanniens beziehungsweise eine Übernahme von Anteilen durch den Staat möglich.

Das Wort „Verstaatlichung“ von Banken vermieden sowohl Weber als auch Steinbrück. Bei einer Re-Kapitalisierung geht es nicht darum, Kontrollmehrerheiten für den Staat zu erreichen. Aber die Institute müssten Kapital erhalten, um stabilisiert zu werden. Bei einem besseren Marktumfeld könnten die An-

Weitere Berichte zur Finanzkrise im Innenteil

teile dann wieder durch den Staat abgegeben werden, sagte Weber.

Bundespräsident Horst Köhler kritisierte das Verhalten der Bankmanager und ist für eine stärkere Kontrolle der Finanzmärkte. „Abgewirtschaftet hat die Vorstellung, man könne aus Nichts Geld machen. Ich bin froh, dass das zunehmend auch an der Wall Street und in der Londoner City so gesehen wird“, sagte Köhler dem „Manager Magazin“.

Durch die Turbulenzen an den Finanzmärkten ist der Kurs des Euro gefallen. Die Gemeinschaftswährung wurde am Nachmittag mit 1,3549 US-Dollar gehandelt. Der Dollar kostete 0,7364 (0,7309) Euro. Trotz der Krise fasst die Konjunktur in Deutschland aus Sicht des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW) zum Jahresende langsam wieder Tritt. Im laufenden vierten Quartal sei ein Wachstum von 0,3 Prozent im Vergleich zum Vorquartal zu erwarten, teilten die Forscher mit. Angesichts der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise zeige sich die übrige Wirtschaft recht robust. dpa/ddp

■ **Kommentar**

Martti Ahtisaari erhält den Nobelpreis

Oslo/Helsinki. Das Nobelkomitee in Oslo hat den finnischen Ex-Präsidenten Martti Ahtisaari (71) mit dem Friedensnobelpreis 2008 ausgezeichnet. Es begründete die Entscheidung mit dem jahrzehntelangen Einsatz Ahtisaaris als „international herausragender Vermittler“ bei der Lösung von Konflikten. Ahtisaari hatte Ende der 70er Jahre und bis 1990 als UN-Diplomat an der staatlichen Lösung Namibias von Südafrika mitgewirkt. Zwischen 1999 und 2006 beteiligte er sich mehrfach an Bemühungen zur Konfliktlösung während des Balkan-Krieges und in der Zeit danach. Als größter Erfolg gilt Ahtisaaris Vermittlung zur Beendigung des Bürgerkriegs in der indonesischen Provinz Aceh im Jahr 2005. dpa

■ Seite 2

CSU und FDP auf dem Weg zur Koalition

München. CSU und FDP haben bei ihren zweitägigen Sondierungsgesprächen über eine schwarz-gelbe Koalition in Bayern offenbar einen Durchbruch erzielt. Die formellen Koalitionsverhandlungen könnten schon am Dienstag aufgenommen werden, teilte der designierte Ministerpräsident Horst Seehofer (CSU) mit. Allerdings müsse der CSU-Parteivorstand am Montag endgültig darüber entscheiden. Beide Seiten sind sich auch in den strittigen Bereichen innere Sicherheit sowie Justiz deutlich nähergekommen. Das gilt sowohl für die Online-Durchsuchung wie auch für das Versammlungsgesetz. Auch die FDP-Landesvorsitzende Sabine Leutheusser-Schnarrenberger kündigte an, dass beide Gesetze „auf den Prüfstand gestellt“ würden. ddp

KOMMENTAR · AKTIENMARKT

Panik pur

Wieder hat die Wirtschafts- und Finanzgeschichte einen jener Tage, die fortan als der „schwarze Freitag 2008“ in die Bücher eingehen wird. Kurseinbrüche von bis zu zehn Prozent an den Leitbörsen dieser Welt und nicht bei fragwürdigen Zockerpapieren, sondern bei den Unternehmensglanzlichtern auf diesem Globus – das ist Panik pur.

Das Entsetzen, das Börsenhändlern und Privatanlegern gleichermaßen ins Gesicht geschrieben stehen mag, muss dennoch relativiert werden: Nach 2001 sackte der Dax bis auf 2200 Punkte hinunter, gestern notierte er immer noch doppelt so hoch.

Beruhigen kann dies den Anleger nicht, der zuletzt viel Geld verloren hat. Noch weniger aber die internationale Gemeinschaft, die sich um Wirtschaftswachstum und Wohlstand Gedanken macht. Der neue schwarze Freitag bedeutet vor allem, dass das Virus der Finanzkrise nicht auf den Krankheitsherd isoliert werden konnte. Der erste Damm ist gebrochen: Die Bankenkrise hat sich zur Börsenkrise ausgewachsen. Sie wird weiterwuchern, so lange die Angst umgeht, dass auch die Realwirtschaft angesteckt wird.

Keine neuen Hiobsbotschaften aus der Wirtschaft, keine Bankenzusammenbrüche – nur die Angst vor der Zukunft hat zum Aktien-

crash geführt. Alle Versuche der Regierungen und ihrer Zentralbanken, die Kreditklemme mit staatlichen Garantien, mit hunderterten von Milliarden an Liquidität zu lockern, sind bisher ohne Erfolg geblieben. Die Politik ist entschlossen, alle Register zu ziehen; auch Deutschland würde niemals eine Großbank untergehen lassen und sie notfalls zeitweise verstaatlichen. Dass all dies aber die Nerven nicht beruhigt hat, ist der zweite Grund, der die Angst nährt. Das Vertrauen ist verspielt.

Wo aber Gefahr ist, wächst das Rettende auch. Wie weit der Absturz an den Börsen noch geht, vermag niemand zu sagen; auch nicht, wie stark das Wachstum der Wirtschaft gedrosselt wird. Es gibt dennoch allen Anlass zur Zuversicht: Denn die Unternehmen sind in Deutschland sehr gut aufgestellt; selbst in den ungleich härter gebeutelten USA ist die Rezession noch nicht ausgemacht, das Wachstum in den starken Schwellenländern ist noch intakt. Dies wird auch an den Börsen bald wieder stärker in den Blick rücken.

Hoffnungsvoll stimmt zudem, dass der unkontrollierte Casino-Kapitalismus an den Finanzmärkten bereits beendet ist. Der Läuterungsprozess, den der globale Kapitalmarkt gerade durchmacht, ist schmerzhaft. Aber nur so ist gewährleistet, dass etwas Besseres nachfolgt. HELMUT SCHNEIDER

Spatzen im Volkspark

Hamburg vermisst die Spatzen. Eine Werbekampagne soll die Krümel pickenden Vögel zurückbringen. In Ulm geht's ihnen besser.

PETER HENRICHMANN

Hamburg/Ulm. Eingefleischte Anhänger der „Spatzen“, der Fußballmannschaft des SSV Ulm 1846 – geraten bei obiger Überschrift aus dem Häuschen. Ihre Mannschaft im Stadion des Hamburger Sportvereins (HSV), dass ist lange her, acht Jahre. Damals spielten die Spatzen in der Bundesliga, siegten im Volkspark-Stadion gegen den damaligen Tabellenritten HSV mit 2:1 und glaubten an den Klassenerhalt. Daraus wurde nichts, der SSV Ulm stürzte tief. Der HSV blieb oben, ist aktueller Tabellenführer.

Trotz der Niederlage vermissen die Hamburger die Spatzen. Allerdings nicht die schwarz-weiß gekleideten Fußballer, sondern die braun-grau-gefiederten Vögelchen. In den letzten 25 Jahren ist ihr Bestand in der Hansestadt um 85 Prozent zurückgegangen, hat die Deutsche Wildtier Stiftung festgestellt. Mit Nisthilfen – so genannten Spatzen-Reihenhäusern – sollen sie zurückkommen, denn zwischen Alster und Elbe finden sie immer weniger Brutmöglichkeiten.

Die Stiftung hat Promis und Politiker eingespannt, um für die frechen Spatzen zu werben. Die Hamburger Sparkasse – ihr Vorstandssprecher heißt Vogelsang – übernimmt Patenschaften für Nistkästen an Grundschulen. HSV-Torhüter Frank Rost hofft, „dass viele Vögel genügend Nisthilfen finden und sich im Volkspark“ – der das jetzt „HSH-Nordbank-Arena“ heißende Stadion um-

gibt – „ein neues zu Hause suchen“. Auch Michael Neumann, Fraktionsvorsitzender der SPD in der Hamburger Bürgerschaft, ist dabei. „In Hamburg gibt es jede Menge komische Vögel und reihenweise welche, die sich mit fremden Federn schmücken. Der Spatz ist anders, ein ehrlicher Vogel, der sich nicht ständig aufplustert und nicht andauernd Krach macht“, sagt er und kündigt im gleichen Atemzug die SPD-Parlamentsinitiative „Ein Platz für den Spatz“ an.

Einen Platz, den der Spatz in Ulm trotz des Abstiegs des SSV 1846 immer hatte und noch hat. „Nur in den Neubaugebieten siedeln sie sich nicht so recht an, da sind die Bauten perfekt dicht“, sagt Roland Maier, Umweltreferent der Ulmer Naturfreunde. „In der Innenstadt können wir keinen Rückgang feststellen, dank der alten Bausubstanz mit all ihren Ecken und Nischen.“

MHP gibt mit Porsche richtig Gummi

Tochtergesellschaft des Sportwagenbauers wächst rasant – SAP-Spezialist für Autofirmen

Manchmal wünscht sich Ralf Hofmann schon, dass seine Firma MHP besser bekannt ist. Etwa dann, wenn er auf Mitarbeitersuche ist. Dafür aber den Namen Porsche führen? Das doch lieber nicht.

MICHAEL SOLTYS

Freiberg. Dabei ist das IT-Beratungsunternehmen Mieschke Hofmann und Partner eine Tochter des Stuttgarter Sportwagenbauers, und zwar eine, die in puncto Wachstum richtig Gummi gibt. 38 Prozent Plus verzeichnete der SAP-Softwarespezialist im vergangenen Geschäftsjahr, das zum 31. Juli endete. Mit 413 Mitarbeitern wurden 68,6 Millionen Euro Umsatz erzielt und gutes Geld verdient. „Wir sind einer der Stars der Branche, was die Rendite angeht“, sagt Hofmann, der sich sicher ist, dass die Wachstumsraten hoch bleiben werden. Bis in fünf Jahren soll MHP 1000 Mitarbeiter zählen und der Umsatz möglichst bei 200 Millionen Euro liegen.

Für eine erst zwölf Jahre alte Firma sind dies ehrgeizige Ziele. Hofmann und sein Partner Lutz Mieschke, der mittlerweile aus dem aktiven Geschäft ausgestiegen ist, gründeten MHP 1996 mit fünf Mitarbeitern im Umfeld der großen SAP. Nach einem erfolgreichen Projekt für Porsche wurde der Sportwagen-

Porsche noch immer der größte Kunde

bauer auf die junge Firma aufmerksam und stieg 1999 mit einer Beteiligung von 49 Prozent ein, die sukzessive auf heute 74,8 Prozent gestiegen wurde. „Wir sind also kein out-sourced Unternehmen“, stellt Hofmann nicht ohne Stolz fest. Deshalb gebe es auch keinen Grund, den Namen zu ändern. Zusammen



Ralf Hofmann gründete MHP vor zwölf Jahren gemeinsam mit Lutz Mieschke. Als Porsche-Tochter ging es ab 1999 schnell voran.

Foto: Martin Kalb

mit Lutz Mieschke hält er die verbliebene Beteiligung von 25,2 Prozent: „Die Firma ist unser Kind.“

Der Jahrtausendwechsel war auch etwa der Zeitpunkt, an dem sich Hofmann und Mieschke entschlossen, sich auf die Beratung von Automobilfirmen und ihrer Zulieferer zu spezialisieren. Mit dem Rückhalt des Sportwagenbauers hat sich MHP nach Aussagen Hofmanns zum führenden Beratungsunternehmen von Autoherstellern, Zulieferern, Händlern und Importeuren entwickelt. Mit einem Anteil von etwa 30 Prozent ist Porsche nach wie vor der wichtigste Kunde. Es folgen Bosch, Daimler, an vierter Stelle der Lebensmittelkonzern Ferrero und danach weitere 200 Unter-

nehmen aus der Autoindustrie.

Bei seinen Kunden deckt MHP in der Beratung die gesamte Wertschöpfungskette ab. Das beginnt bei den Prozessen der Automobilhersteller zur Entwicklung neuer Modelle und reicht bis Beschaffung, Produktion, Vertrieb und Kundenservice. Zu etwa 70 Prozent besteht das Geschäft darin, die Software von SAP zu integrieren und auf die speziellen Bedürfnisse hin zu programmieren. „Immer mehr geht es auch um die Prozessberatung“, sagt Hofmann, die dann später in die Integration eines Software-Systems mündet. Mit 70 Mitarbeitern stellt MHP von Freiberg aus, wo der Hauptsitz ist, in zwei Schichten den Kundenservice sicher. „Wirtschaft-

lichkeit geht vor Wachstum“, nennt Hofmann einen der Grundsätze des Unternehmens, das seine gesamten Zuwächse organisch, also ohne Zukäufe von Fremdfirmen, erreicht habe.

Mit seinem Beratungskonzept hat sich MHP mittlerweile in der Nähe der großen Autobauer oder ihrer Zulieferer angesiedelt. Dem Standort Freiberg sind 300 der aktuell 470 Mitarbeiter zugeordnet, 60 arbeiten von München aus, in Essen und Wolfsburg sind ebenfalls Niederlassungen gegründet worden. Ein Büro in Zürich bietet die erste Möglichkeit zu einer vorsichtigen Internationalisierung. Der Markt in den USA wird sondiert, in Tschechien verspricht sich MHP die

Möglichkeit zur Rekrutierung dringend gesuchter Mitarbeiter. Doch viel größer sind die Wachstumschancen in Deutschland. Hier gilt es aus Hofmanns Sicht, die bestehenden Kunden zu „durchdringen“, bei Bosch und Daimler und allen anderen Automotive-Firmen mit neuen Projekten beauftragt zu werden und die Kundenbasis unter den rund 350 Zielfirmen zu verbreitern. Das wird gelingen, auch wenn aktuell der Automobilmarkt zurückgehen sollte, ist Hofmann sicher. Die Firmen stehen unter dem Druck, neue Modelle und neue Techniken auf den Markt zu bringen und rationaler zu arbeiten. Und „die IT lässt sich dabei nicht ausblenden.“

Netzwerk neu organisiert

Geschäftsleute vermitteln gegenseitig Kontakte

Asperg. Gestern wechselte das Führungsteam bei der Business Networking International Gruppe in Asperg, zu der 38 Geschäftsleute verschiedener Branchen aus der Region Ludwigsburg gehören. Markus Schwarz, Geschäftsführer der Proform Marketingberatung, übernimmt die Direktion der Gruppe. Die Idee des Netzwerks ist ein-

fach: Die Mitglieder vermitteln sich gegenseitig geschäftliche Kontakte. Treffpunkt ist jeden Freitag um 7.00 Uhr im Hotel Adler in Asperg zum Frühstück. Jeder Unternehmer hat mindestens 100 geschäftliche Kontakte. Im laufenden Jahr haben sich die Mitglieder nach eigenen Angaben über 850 000 Euro Umsatz gegenseitig vermittelt. bz



Zum 25-jährigen Jubiläum überreichte Verlagsleiter Peter Scheufler (rechts) den Zustellern Helga Ranger und Markus Mönning allerlei Präsenten. Foto: Martin Kalb

Zeitung immer pünktlich geliefert

Seit 25 Jahren Zusteller: Helga Ranger und Markus Mönning

Bietigheim-Bissingen. „Damit sie immer richtig ticken“, überreichte Peter Scheufler, Verlagsleiter der Bietigheimer Zeitung, Helga Ranger und Markus Mönning, beide seit 25 Jahren als Zusteller im Einsatz, neben Blumenstrauß und Geschenkkorb eine Armbanduhr. Eine Anspielung sollte das allerdings nicht sein, beide seien absolut „zuverlässig“. Es habe nie Probleme gegeben, betonte auch Vertriebsleiter Uwe Berttram.

Auf ihren Touren hatten Ranger und Mönning jedoch durchaus des

Öfteren mit Widrigkeiten zu kämpfen: „Einmal hat mich ein Schäferhund angefallen“, erinnert sich Ranger, und Markus Mönning ist besonders ein Schneesturm im Gedächtnis geblieben, der seine Hose zu Eis gefrieren ließ. Nichtsdestotrotz: Spaß gemacht hat die Arbeit beiden immer. Der 41-jährige Mönning denkt deswegen noch lange nicht aus. Aufhören. Helga Ranger will bald zwar nur noch privat aufs Fahrrad steigen, der BZ bleibt sie aber trotzdem verbunden: Ihre Tochter will ihre Nachfolge antreten. dl

Asiengeschäft wird forciert

Mann+Hummel gründet fünf neue Repräsentanzen in Südostasien

Zur Verstärkung ihrer Geschäftsaktivitäten in Südostasien plant Mann+Hummel dort bis Jahresende 2008 fünf neue Repräsentanzbüros zu eröffnen.

Ludwigsburg. Die Büros entstehen in Indonesien, Taiwan, Vietnam, Malaysia und auf den Philippinen. Sie werden in den Bereichen Industriefilter und Automobil tätig sein. Bislang werden die Märkte von Mann+Hummel Singapur aus betreut.

„Asien ist ein strategisch bedeutender Wachstumsmarkt für uns“, sagt Dr. Dieter Seippler, Chef der Mann+Hummel Gruppe. „Unser Ziel ist es, in Asien unter den ersten fünf Anbietern unserer Sparte zu sein. Daher gehen wir nun nach den jüngsten Geschäftsaktivitäten in China und Korea mit eigenen Büros

in weitere asiatische Märkte.“ Erst im August hatte der Filterspezialist sein koreanisches Joint Venture komplett übernommen und den Bau seines dritten Produktionswer-



William Ng betreut die Büros von Filterspezialist Mann + Hummel in Südostasien.

kes in China angekündigt. Weitere asiatische Standorte der Gruppe befinden sich in Indien, Japan, Singapur und Thailand.

Seine Fertigungsstandorte in China und Indien will Mann+Hum-

mel mit Hilfe der neuen Repräsentanzen als Exportbasen für weitere asiatische Märkte ausbauen. Der Fokus der neuen Büros liegt im Bereich Industriefilter sowohl im Seriengeschäft als auch im Ersatzteilmarkt.

Die expandierenden Wirtschaften Südostasiens generieren einen hohen Bedarf an Maschinen und Ausrüstung, so die Einschätzung des Ludwigsburger Unternehmens. Beispielsweise lösen Infrastruktur- und Bauvorhaben steigende Nachfragen nach Baumaschinen und Kompressoren aus, die wesentliche Anwendungen der Produkte des Mann+Hummel Geschäftsbereichs Industriefilter sind.

Betreut werden die neuen südostasiatischen Büros von William Ng, von Singapur aus. In seine Verantwortung fällt auch das bereits 2006 gegründete Büro in Thailand. bz

Bange Frage nach der Konjunktur

Umfrage der IHK: Unternehmen sind momentan verunsichert

Die Unternehmen im Landkreis Ludwigsburg sind verunsichert, wie es mit der Konjunktur weitergeht. Das geht aus einer Umfrage der IHK hervor.

Ludwigsburg. Grund für die Unsicherheit ist das aktuelle Szenario aus Finanzmarktkrise, weltweiter Konjunkturabschwächung, hohen Energie- und Rohstoffpreisen und Konsumzurückhaltung. Die Folge: Erstmals seit dem Frühjahr 2005 gibt es wieder mehr Pessimisten als Optimisten unter den 410 befragten Unternehmen (knapp 35 Prozent zu 17 Prozent).

Die Herbstumfrage erfolgte noch vor der Zuspitzung der internationalen Finanzkrise Mitte September und wurde Anfang Oktober durch eine Nachbefragung ergänzt, nach der rund die Hälfte der Unterneh-

men mit schlechteren Geschäften rechnet. Noch recht günstig wird dagegen die momentane Geschäftslage beurteilt, 37 Prozent melden in dieser Hinsicht „gut“. Ihnen stehen acht Prozent Meldungen mit der Bewertung „schlecht“ gegenüber.

Weitere Ergebnisse: Ausgehend von einem hohen Niveau werden die Investitionsplanungen angepasst. Kreditengpässe zeichnen sich derzeit nicht ab, wohl aber eine Erhöhung der Finanzierungskosten. Bei den Beschäftigungsplanungen ist der Aufwärtstrend vorerst gestoppt, knapp 19 Prozent der Betriebe planen eine Erhöhung, gut 21 Prozent eine Verringerung des Personalbestands.

In der Industrie, die zentrale Bedeutung für die hiesige wirtschaftliche Entwicklung hat, zeigt sich eine deutlich abgeschwächte Auftragsentwicklung, sowohl aus

dem Ausland wie dem Inland. Die Geschäftserwartungen haben sich erheblich abgekühlt, allerdings von einem hohen Niveau ausgehend.

Dienstleister und technische und kaufmännische Berater, Anbieter von IT-Services sowie die Logistik profitieren noch vom bislang guten Industriegeschäft, stellt die IHK fest. Die Erwartungen geben weniger stark nach als in der Industrie, gleiches gilt für den produktionsverbundenden Großhandel. Der Einzelhandel beklagt ein zurückhaltendes Kaufverhalten der Kunden, die gestiegenen Kraftstoff-, Energie- und Lebensmittelpreise haben die konsumförderlichen Effekte der guten Beschäftigungslage überkompensiert. Das Baugewerbe meldet eine leicht gestiegene Bauproduktion, der schwache Auftragssektor in allen Bausparten drückt aber die Stimmung. bz

Trumpf übernimmt SPI Laser

Der Werkzeugmaschinen- und Laserhersteller Trumpf hat die Kontrolle über das englische Laserunternehmen SPI Lasers übernommen.

Ditzingen. Ein Übernahmeangebot ist jetzt verbindlich geworden, nachdem die Aktionäre von SPI Lasers den Verkauf von mehr als 90 Prozent der Aktien an Trumpf zugesagt hatten, teilt das Ditzinger Unternehmen mit. Von der Akquisition profitieren beide Unternehmen, stellt Trumpf dazu fest. Der Markt für industrielle Laser werde weiterhin wachsen. Dies gelte auch für Faserlaser für Anwendungen im unteren Leistungsbereich. SPI Lasers ist einer der führenden Hersteller solcher Faserlaser. Das Unternehmen verfüge über ein breites Produktportfolio und ergänze damit das Produktprogramm von Trumpf. Ebenso sprechen das weltweite Vertriebsnetz, zahlreiche Patente sowie das Fertigungsfachwissen für SPI Lasers. bz

Info

Die Trumpf Gruppe zählt mit einem Umsatz von 2,14 Milliarden Euro (Geschäftsjahr 2007/08) und rund 8000 Mitarbeitern zu den weltweit führenden Unternehmen in der Fertigungstechnik. SPI Lasers (Southampton) ist einer der führenden Hersteller von Faserlasern für die industrielle Materialbearbeitung.

Wettbewerb um die beste Website

Ludwigsburg. Der Startschuss zum Wettbewerb um den besten Internet-Auftritt von kleinen und mittelständischen Unternehmen ist gefallen. Teilnehmen können Unternehmen mit bis zu 250 Beschäftigten und einem Jahresumsatz von höchstens 250 Millionen Euro. Weitere Informationen im Internet unter <http://bw.website-award.net>. bz

ARBEITSJUBILÄEN

25 Jahre bei Geiger

Bei der Firma Geiger Antriebstechnik in Bietigheim-Bissingen, feierte Ute Knöpfner am 1. Oktober ihr 25-jähriges Betriebsjubiläum. Zunächst war sie in der Montage tätig und übernahm schon bald als Sekretärin die vielfältige Aufgabe im Betriebsbüro. 1990 wechselte sie in die Vertriebsabteilung.

Zwei Wochen zuvor feierte Kasimir Bagnucki bei Geiger ebenfalls sein 25-jähriges Jubiläum. Er begann 1983 in der Dreherei. Viele Jahre hat er als Maschinenbediener auch im Schichtbetrieb seine Arbeit geleistet. Seit November 2007 Bagnucki im Ruhestand.

40 Jahre bei Cooper

Seine 40-jährige Betriebszugehörigkeit zur Firma Cooper Tools in Besigheim feierte jetzt Herrmann Zeller. Als Lehrling hat Zeller vor 40 Jahren bei der Firma angefangen, die damals noch Weller Elektrowerkzeuge hieß. Nach Abschluss der Lehre zunächst im Einkauf beschäftigt, wechselte er nach kurzer Zeit in die Rechnungsprüfung, in der er noch heute tätig ist. Dabei hat sich das Aufgabengebiet in den Jahren stark gewandelt.

40 Jahre im Autohaus

Harald Läßle feierte am 7. Oktober sein 40-jähriges Arbeitsjubiläum bei der Firma Stadel. Läßle trat am 7.10.1968 bei der damaligen Firma Gänsbauer ein. Nach diversen Weiterbildungen und Lehrgängen arbeitete er seit 1972 als Serviceberater und schließlich als Servicemeister/Annahememeister tätig. 1998 wechselte er nach der Übernahme von Gänsbauer zur Firma Ditting + Schwarz und ist seit 2003 beim Autohaus Stadel in Bietigheim-Bissingen.

Jubiläen bei Atlanta

Bei der Firma Atlanta wurden jetzt fünf Mitarbeiter für ihre langjährige Betriebszugehörigkeit geehrt. Seit 40 Jahren gehören Helmut Ast aus Bietigheim-Bissingen, Heinz Staiger aus Ennsingen, Peter Stangl aus Bietigheim-Bissingen und Eberhard Lange aus Sachsenheim dem Unternehmen an. Stefan Holzwarth aus Bietigheim-Bissingen ist seit 25 Jahren im Betrieb. bz